



Im Sommer soll die Neutorgasse wieder offen stehen.

RMS

## Eine „Flaniermeile“ mit Autoverkehr

Es ist fix: Der Autoverkehr in beide Richtungen bleibt in der Neutorgasse erhalten. Die Spuren muss sich dieser mit der Straßenbahn teilen, der Vorrang liegt klar bei den Öffentlichen. Um dennoch eine „Flaniermeile“ zu schaffen, wird Fußgängern und Radfahrern doppelt so viel Platz wie bisher eingeräumt. Dazu kommen neue Bepflanzungen und Bänke, die nicht nur die Neutorgasse, sondern auch die umliegenden Straßenzüge, wie die Kaiserfeldgasse, die Raubergasse und den Radetzkyplatz, betreffen. Bautechnisch liegt man übrigens im Zeitplan, noch im Sommer soll die „neue“ Neutorgasse eröffnet werden.

### Ausschlaggebende Opposition?

Die Lorbeeren für Erhaltung des Durchzugsverkehrs wollen sich unterdessen mehrere Oppositionsparteien und der Koalitionspartner SPÖ auf die Fahnen schreiben. Die ÖVP sieht dies als Wirkung ihres vehementen Widerstandes gegen eine autofreie Neutorgasse. Auch SPÖ-Graz-Vorsitzende Doris Kampus und Klubchefin Daniela Schlüsselberger wollen eine massive Rolle bei der Entscheidung gespielt haben. Die Dritten im Bund sind die Freiheitlichen, die ebenfalls ihren politischen Druck als Motivation hinter der Entscheidung meinen.

Vonseiten der WKO Graz zeigt man sich unterdessen erleichtert. „Es handelt sich um eine vernünftige, pragmatische Entscheidung, die schon früher getroffen werden hätte können“, so Regionalstellenleiter Viktor Larissegger, „die Straßenbahn und der neue Radweg sind eine Bereicherung, Wehrmutstropfen bleibt nur der Wegfall von weiteren 80 Parkplätzen in zentraler Lage.“

# Wer macht bei der KPÖ das Licht an oder aus?

Eine Partei, zwei Ideen: Ein KPÖ-Politiker will Sportplätze beleuchten, der andere Firmen das Licht abdrehen.

Es zeichnet eine Partei ja durchaus aus, wenn sie in den eigenen Reihen unterschiedliche Meinungen zulässt – könnte man zumindest mit einem Augenzwinkern behaupten, wenn man sich die Anträge kommunistischer Gemeinderäte ansieht. Fehlende Koordination trifft es aber wahrscheinlich eher.

### Licht an

Teil eins der KPÖ-Lichtspiele: Ende 2023 machte sich Gemeinderat Christian Sikora für die nächtliche Nutzung von Bezirkssportplätzen stark. Gemäß seines Antrags sollte man mittels einer „modernen LED-Beleuchtung“ die Sportstätten der Stadt Graz auch abends und in der Nacht bespielen können. Mit der durchaus vernünftigen Begründung, dass viele Menschen tagsüber keine Zeit hätten. Allerdings: Zeit, nämlich Ruhezeit, hätten sich die Anrainer solcher Sportplätze in der Nacht verdient. Deshalb – und wegen



Licht an: Christian Sikora (KPÖ) will beleuchtete Sportplätze.

Fischer



Licht aus: Max Zirngast will Leuchtreklame abdrehen.

Fischer

der wirtschaftlichen Unrentabilität – harrt der Antrag noch immer seiner Umsetzung.

### Licht aus

Hätte Sikora allerdings bei seinem kommunistischen Gemeinderatskollegen Max Zirngast nachgefragt, dann hätte er den Antrag gar nicht erst eingebracht. Denn dieser beschäftigte den Gemeinderat mit der dringlichen Behandlung der zunehmenden Lichtverschmutzung in Graz. Gemeinderat Sikora höre und staune: „Lichtverschmutzung beeinträchtigt das Wohlbefinden des Menschen, da der gesunde Schlaf durch das überdosierte, künstliche Licht in der Stadt oftmals gestört wird“, lässt Zirngast in seinem Antrag wissen. Aller-

dings – und ein Schelm, wer Böses dabei denkt: Zirngast geht es nicht um Sportplätze, er würde gerne Grazer Firmen in der Nacht das Licht abdrehen. Konkret will er den Wirtschaftsstadtrat dazu verpflichten, mit der Wirtschaftskammer ein Konzept zu erstellen. Ziel: Dass Grazer Unternehmer in der Nacht ihre Werbereklamen abdrehen. Aus Sicht des kommunistischen Gemeinderats stellt sich nämlich die Frage, ob „eine 24-Stunden-Beleuchtung tatsächlich einen relevanten Werbewert für das jeweilige Unternehmen“ habe. Heiteres Resümee: Man darf gespannt sein, ob Graz die erste Stadt wird, in der in der Nacht die Sportplätze beleuchtet sind und die Firmengebäude im Dunklen stehen... **RoRei**

## Kinder, Pflege und Nachhaltigkeit

Darum drehte sich unter anderem die jüngste Gemeinderatssitzung.

Einstimmig beschlossen wurde im Februar-Gemeinderat der Photovoltaik-Masterplan, der die künftige Versorgung des Hauses Graz maßgeblich mitbestimmen soll. Ein Zusatzantrag der Neos zur Schaffung einer Förderung für Privatpersonen wurde unterdessen abgelehnt, da dies die bestehende Landesförderung reduzieren würde. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde eine Änderung der Richtlinie und Aufwandsgenehmigung zur Umsetzung des Pilotprojektes



Einstimmig beschlossen wurde der Photovoltaik-Masterplan.

RMS

„Pfleger Angehöriger“, die mehr Personen hierfür berechtigt. Die Fragerunde stand im Zeichen des Verkehrs. Judith

Schwentner kündigte an, man wolle nach Umsetzung der Novelle der Straßenverordnung zum Tempo 30 gefährdete Straßenzüge entsprechend prüfen. Philipp Pointner (Neos) erkundigte sich bei Familienstadtrat Kurt Hohensinner (ÖVP) nach der Nutzung des Altbestands für Kinderbetreuungsplätze. Letzterer versicherte, der Bestand in Graz sei ausgeschöpft. Angesprochen auf ein leeres Kindergartengebäude in Fölling, kündigte Hohensinner Gespräche an.